

Ich bleib dann mal hier ...

Klimafreundliches Reisen im Südwesten: Was jetzt schon möglich ist und wo es noch hakt

Von unserem Redaktionsmitglied
Christopher Töngi

Karlsruhe/Baiersbronn. Weltenbummler. Das klingt nach Abenteuer. Nach Erfahrung. Nach Freiheit. Und nach einer mächtig miesen Klimabilanz. Einige Vielflieger überlegen sich daher mittlerweile ganz genau, wem sie daheim noch vom spontanen Wochenendtrip nach London, der Shopping-Tour durch New York oder dem Strandurlaub in der Karibik erzählen.

„Wer für eine Woche nach New York fliegt, hat zu Recht ein schlechtes Gewissen“, findet Kirsten Biemann. Wenn schon weit fliegen, sagt die Wissenschaftliche Mitarbeiterin des Instituts für Energie- und Umweltforschung Heidelberg (ifeu), dann nur alle paar Jahre und für mehrere Wochen am Stück. „Und an einem Ort bleiben.“

Die schwedische Klimaaktivistin Greta Thunberg und die „Fridays for Future“-Bewegung würden ihr da sicherlich zustimmen. Doch Urlaub und Verzicht passt aus Sicht von Biemann für viele Menschen immer noch nicht zusammen. Dabei lässt sich im Südwesten auch vor der eigenen Haustür ganz gut entspan-

Urlaub und Verzicht – wie passt das zusammen?

nen – klimafreundlich. Die Gemeinde Baiersbronn beispielsweise ist seit drei Jahren offiziell ein „nachhaltiges Reiseziel“. Von Mai bis Oktober steuert hier ein E-Bus die Wanderhütten an, alles barrierefrei. Hotels und Gaststätten setzen vornehmlich auf regionale Produkte. „Das schmeckt und sorgt für kurze Transportwege“, sagt Janine Hermann.

Die 26-Jährige ist Nachhaltigkeitsbeauftragte bei der Baiersbronn Touristik. Rund 830 000 Übernachtungen verzeichnet die Gemeinde pro Jahr. Nachhaltigkeit sei allerdings noch nicht das Hauptauswahlkriterium der Urlauber, stellt Hermann fest. „Wenn ich aber erwähne, dass wir nachhaltig sind, fragen viele doch nach.“ Die Veranstalter der Stuttgarter Urlaubsmesse CMT registrieren hingegen seit Jahren ein wachsendes Besucherinteresse was nachhaltiges Reisen betrifft. Vor allem Camping und Caravaning boomen nach wie vor, heißt es.

Verliehen wird das Nachhaltigkeitszertifikat von TourCert in Kooperation mit dem Justizministerium Baden-Württemberg. Es ist drei Jahre gültig. 2016 gab es eine Bestandsaufnahme, erzählt Hermann. „Da wurden unter anderem Wasser-, Elektro- und Müllaufkommen erfasst, aber auch soziale Aspekte wie flexible Arbeitszeiten.“ Jahr für Jahr müssen neue Ziele formuliert werden. In Baiersbronn will man nun die E-Mobilität ausbauen und auch ein Angebot für E-Bikes schaffen.

Grundsätzlich sei es so, dass jedes Hotel CO₂ ausstoße, sagt Julia Zhu. Hat ein Haus zum Beispiel auf Ökostrom umgestellt und bezieht Lebensmittel aus regionalem Öko-Landbau? Oder kompensiert es lediglich anfallende Emissionen? „Vermeiden und reduzieren, wo es möglich ist, ist immer besser als kompensieren“, weiß die Sprecherin der Berliner Organisation „atmosfair“.



DEN WILDEN SÜDWESTEN können Urlauber auch auf dem Rad erleben, etwa in Baiersbronn. Das Auto ist bei vielen aber immer noch erste Wahl.
Fotos: Ulrike Klumpp/dpa

Die Mehrheit der Deutschen verbringt zwar laut Tourismusverband ihren Urlaub im eigenen Land. Doch für Wolfgang Strasdas von der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde sind die Zahlen irreführend. „Bei Zweit- und Drittreisen entscheiden sich viele Deutsche zwar für Urlaub vor der eige-

möchte und dafür die Bahn nimmt, produziert laut „eco passenger“-Rechner 20,5 Kilo Kohlendioxid. Bei der Fahrt mit dem Pkw sind es 68,9 Kilo. Mit dem Flugzeug (inklusive An- und Abreise zum Flughafen in Mannheim) schon 117,1 Kilo. „Im Vergleich ist das CO₂ aus den Hotelübernachtungen dann weniger bedeutsam“, erklärt „atmosfair“-Sprecherin Zhu. „Eine Flugreise zu einem klimafreundlichen Hotel ist also weniger klimafreundlich, als mit der Bahn zu einem normalen Hotel zu fahren.“

Trotzdem bezweifelt ifeu-Expertin Biemann, dass Flugreisen künftig rationalisiert werden. Dabei sei die Politik gerade jetzt gefordert. „Sie muss sagen: Es tut zwar weh, aber das müssen wir jetzt für den Klimaschutz machen.“ Wenn das Fliegen zumindest teurer werde, würden einige aber vielleicht doch umdenken, hofft Biemann. „Die entsprechende Bereitschaft sehe ich aktuell aber nicht.“ Studiengangsleiter Strasdas sieht es ähnlich. „In Deutschland gab es schon immer ein hohes Umweltbewusstsein“, meint er. Am Verhalten der Menschen habe sich grundsätzlich aber nur wenig geändert. Deshalb hält auch er eine Verringerung des Flugverkehrs für notwendig. Biemann selbst fährt dieses Jahr mit ihrem Freund für drei Wochen nach Bordeaux ans Meer. „Wir nehmen den Zug und mieten uns

Zitat

„Werden die Symptome des Klimawandels hierzulande – wie im Dürresommer 2018 – weiter auftreten, wird die Diskussion sicherlich weitergehen.“

Wolfgang Strasdas von der Hochschule für nachhaltige Entwicklung Eberswalde

nen Haustür“, sagt der Studiengangsleiter für Nachhaltiges Tourismusmanagement. „Den Haupturlaub verbringen die meisten aber weiterhin im Ausland.“ Auch während des Urlaubs in Deutschland wollen die meisten nicht aufs Auto verzichten. Dabei entfällt ein großer Teil der Emission auf die Anreise.

Beispiel Berlin: Wer an diesem Mittwoch von Karlsruhe in die Hauptstadt



DAS FLUGZEUG ist laut Experten das mit Abstand klimaschädlichste Fortbewegungsmittel. Via CO₂-Rechner lässt sich die eigene Bilanz berechnen.

dort Fahrräder“, sagt Biemann. Klingt das nach Abenteuer oder Verzicht?

Internet

CO₂-Rechner: <https://bit.ly/31SEwul>

Baiersbronn: www.baiersbronn.de
Tourismus in Baden-Württemberg: www.tourismus-bw.de
Nachhaltige Reisen: www.atmosfair.de
CMT: www.messe-stuttgart.de

Kurz notiert

Bauland bleibt knapp

Stuttgart (dpa/lsw). Die Zahl der Baugenehmigungen für Wohnungen ist im Südwesten zuletzt weiter zurückgegangen. Im Mai wurden 3 536 Neubaugenehmigungen genehmigt, wie das Statistische Landesamt mitteilte. Das ist ein Rückgang von sieben Prozent im Vergleich zum Vorjahresmonat. In den ersten fünf Monaten des Jahres beträgt der Rückgang schon zwölf Prozent. Der Verband der Bauwirtschaft sieht das Problem vor allem darin, dass Bauland knapp ist. Ein Ende des Baubooms sei hingegen noch nicht abzusehen.

Spektakuläre Luftrettung

Tschagguns (dpa/lsw). Mit einem spektakulären Hubschraubereinsatz hat die österreichische Polizei einen Jugendlichen aus Baden-Württemberg aus einem sechs Meter tiefen Schneeloch in den Alpen gerettet. Der 14 Jahre alte Wanderer aus Wurmlingen (Landkreis Tuttlingen) war gemeinsam mit Freunden an der Sulzfluh (2 818 Meter) nahe Tschagguns in Vorarlberg unterwegs, als er in das Schneeloch fiel, teilte die Polizei mit.

„Führungsversagen und Eitelkeit“ Kommission benennt Fehler der Uniklinik Heidelberg in Bluttest-Affäre

Heidelberg (dpa/lsw). Eine Kette von Versäumnissen hat nach Überzeugung einer Untersuchungskommission zur verfrühten Veröffentlichung eines möglichen Brustkrebs-Bluttests an der Uniklinik Heidelberg geführt. Einer der Vorsitzenden der externen Kommission, der Präsident der Leibniz-Gemeinschaft Matthias Kleiner, sprach am Dienstag von „Führungsversagen, Machtmissbrauch und Eitelkeit“ in der Klinik.

Auf der übergeordneten Ebene habe falsch verstandene Wissenschaftsfreiheit dazu geführt, dass niemand die Pressekampagne verhindert habe. Die Kommission legte dem Aufsichtsrat der Uniklinik einen Zwischenbericht vor.

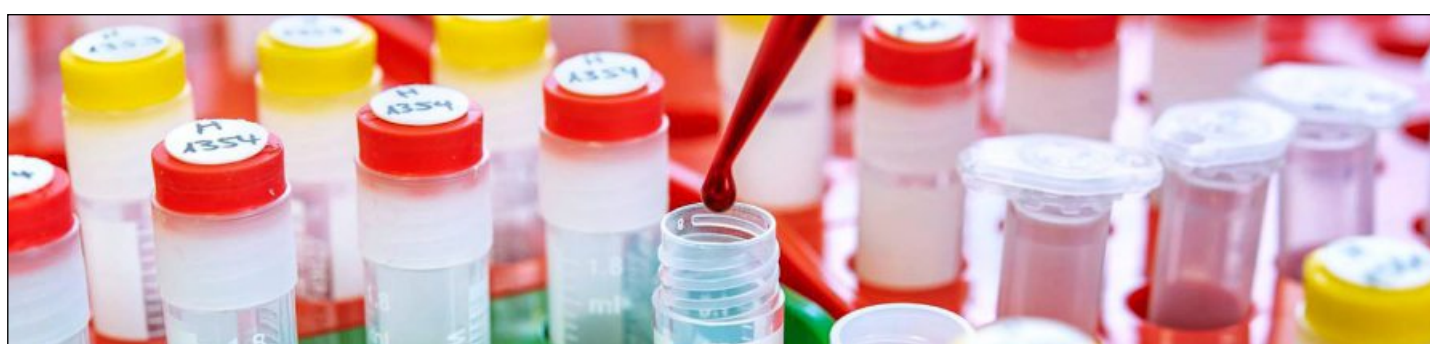
Mehrere Beteiligte hätten den Chef der Frauenklinik, Christof Sohn, gewarnt. „Sohn wusste von der mangelnden Validität der Testergebnisse“, sagte die ehemalige Bundesverfassungsrichterin

17 Interviews und
10 000 Seiten als Belege

Christine Hohmann-Dennhardt, ebenfalls Vorsitzende der Kommission. „Die öffentliche Vorstellung des Bluttests erfolgte erkennbar zu früh.“ Bei einem Drittel der Frauen sei mit dem Bluttest Krebs nicht erkannt worden und umge-

kehrt wurde bei einem Drittel gesunder Frauen fehlerhaft Krebs erkannt. „Das ist ein dramatisch hoher Anteil.“

Sohn hatte den Test Fachwelt und Öffentlichkeit als bald marktreifem Meilenstein bei der Brustkrebserkennung vorgestellt. Kritiker warfen ihm vor, unbegründete Erwartungen zu schüren. Die Vorsitzende des Aufsichtsrats der Uni-Klinik, Simone Schwanitz, kündigte weitere Beratungen an. Welche Konsequenzen gezogen werden, könne sie jetzt noch nicht sagen. Die Kommission habe 17 Interviews mit Beteiligten geführt und 10 000 Seiten Dokumentation gesichtet. Einen Termin für den Abschlussbericht gibt es noch nicht.



DIE FEHLERQUOTE WAR ZU HOCH: Obwohl der Bluttest bei einem Drittel der Frauen den Brustkrebs nicht erkannte und bei einem Drittel gesunder Frauen fehlerhaft Brustkrebs angab, wurde der Test als bald marktreif der Öffentlichkeit präsentiert.
Foto: dpa

Jobmotor Tourismus

Mit jährlich knapp 55 Millionen Übernachtungen ist Baden-Württemberg nach Bayern (98,7 Millionen) das zweitwichtigste deutsche Reiseland. Laut Ministeriumsangaben sind über 390 000 Arbeitsplätze im Südwesten vom Tourismus abhängig. Das Siegel „Nachhaltiges Reiseziel“ tragen die Kurorte Bad Herrenalb, Bad Mergentheim und Bad Dürrenheim, die Tourismusgemeinschaften Hochschwarzwald Tourismus GmbH und Tourismus GmbH Nördlicher Schwarzwald, die Gemeinde Baiersbronn, die Stadt Stuttgart, der Europa-Park in Rust sowie die Insel Mainau.

Bei Reisen innerhalb Deutschlands landet Baden-Württemberg

Zahlen und Fakten

allerdings nur auf Platz fünf. Wie der Deutsche Tourismusverband für 2018 ermittelte, gingen 8,2 Prozent der insgesamt 18,9 Millionen innerdeutschen Urlaubsreisen ins Ländle. Spitzenreiter war Mecklenburg-Vorpommern mit 19,8 Prozent vor Bayern (17,4 Prozent).

Urlaub im eigenen Land steht bei den Deutschen weiter hoch im Kurs. Im vergangenen Jahr gingen 27 Prozent der 70,1 Millionen Reisen (ab fünf Tage) in eines der 16 Bundesländer. Bei den beliebtesten Reisezielen im In- und Ausland folgten Spanien (13,7 Prozent), Italien (8,1), die Türkei (5,1) und Österreich (4,9). Für die Anfahrt zum Urlaubsziel in Deutschland nutzen die meisten laut Tourismusverband ein Auto (73 Prozent). In Bus (fünf Prozent) und Bahn (14 Prozent) stiegen – wie beim Flugzeug auch (zwei Prozent) – deutlich weniger. ctö

Einigung bei Islam-Stiftung

Stuttgart/Karlsruhe (WV/ser). Eine Stiftung des öffentlichen Rechts verantwortet und organisiert ab dem Schuljahr 2019/20 den islamischen Religionsunterricht sunnitischer Prägung im Land. Das hat das grün-schwarze Landeskabinett bei seiner jüngsten Sitzung beschlossen. Ministerpräsident Winfried Kretschmann (Grüne) sprach von einer tragfähigen und rechtssicheren Basis. Man beschreite mit der Konstruktion einen in Deutschland bislang einmaligen Weg. Das Stiftungsmodell war erforderlich geworden, weil der seit 2006/07 als Modellprojekt erteilte islamische Unterricht ausläuft und laut Landesregierung kein verbindlicher Ansprechpartner als Träger des Unterrichts unter Aufsicht des Staates zur Verfügung steht.

„Wir wollen den Religionsunterricht in die Schulen holen“, sagt Grünen-Fraktionsvorsitzender Andreas Schwarz den BNN. „Er soll nicht in Hinterzimmern stattfinden, dort gibt es keine soziale Kontrolle.“ Für die schätzungsweise acht bis zehn Prozent muslimischen Kinder in Baden-Württemberg brauche es ein integratives Angebot.